

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Oeffentliches Zeugniß Vom Werck / Wort und Dienst Gottes /. [Bd 3.] Halle 1703. S.227-337.

NICODEMUS Oder Tractätlein Von der Menschen=Furcht / Deren Beschreibung / Ursachen / Kennzeichen / Schaden / Bemäntelung / dagegen geordneten Mitteln / und wie zu einem freudigen Glauben zu gelangen ...

Francke, August Hermann

1703

16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

und Flehen für alle Heiligen und für mich / auff daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Lusthun meines Mundes (ohne Menschen-Furcht / auch wo das Leben dar auff stehet) daß ich möge kund machen / das Geheimniß des Evangelii (und es nicht aus Menschen-Furcht unter die Bandt stecken) welches Bote ich bin in der Ketten / auff daß ich darinnen freudig handeln möge / (und mich auch die gegenwärtige Todes Gefahr nicht abhalten lasse) zureden / wie sich gebühret. Wird nicht da das ganze Zeughauff Gottes uns vor Augen gelegt und der völlige Harnisch Gottes angeboten / welchen wir gewiß nicht allein ansehen / sondern Ernst zur Sachtun / und ihn würcklich anziehen müssen / wollen wir anders nicht mit Schrecken gedencken / an die Worte des heiligen Geistes Apoc. XXI, 7. 8. Wer überwindet / der wirds alles ererben / und ich werde sein GOTT seyn und er wird mein Sohn seyn; Den Verzagten aber und Ungläubigen 2c. derer Theil wird seyn in dem Pfuhl der mit Feuer und Schwefel brennet / welches ist der andere Tod! D ein erschreckliches Urtheil über die Menschen-Furcht / welche doch für eine so geringe Sünde gehalten wird! Darüber wir uns nicht verwundern sollen / so wir anders aus dem / was droben gesaget ist recht angemercket haben / was für Schaden die Menschen-Furcht anrichte / und was für Gutes dadurch verhindert und versäumet werde.

16.

Hieher gehöret die Lehre vom Königlischen Priesterthum der Christen / davon die heilige Schrift so herrliche Worte hin und wieder führet. Ihr seyd / spricht Petrus in seiner 1. Epist. II, 9. 10. das außgewählte Geschlecht / das Königlische Priesterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigenthums / daß ihr verkündigen solt die Tugend des / der euch beruffen hat von der Finisterniß zu seinem wunderbahren Licht / die ihr weiland nicht ein Volck

Pp

wa

Lehre vom
Königlichen
Priesterthum

waret nun aber **GOTT**es Volk seyd/ und weiland nicht in Gnaden waret/ nun aber in Gnaden seyd. Womit uns Petrus zurück weist auff 2. Buch Mos. XIX, 3. 4. 5. 6. da es mit grossen Göttlichen Nachdruck also lautet: Der **HERR** rief Mose vom Berge und sprach: So solt du sagen zu dem Hause Jacob und verkündigen den Kindern **Israel**: Ihr habt gesehen/ was ich den Egyptern gethan habe/ und wie ich euch getragen habe auff Adlers Flügeln/ und habe euch zu mir bracht; Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten/ so solt ihr mein Eigenthum seyn für allen Völkern/ denn die ganze Erde ist mein; und ihr solt mir ein Priesterlich Königreich und ein heiliges Volk seyn. Das sind die Wort/ die du den Kindern **Israel** sagen solt. Weil aber Schwachgläubige hätten einwenden mögen; diese Worte gehen sie nicht an/ dieweil sie geredet werden zu **Israel** nach dem Fleisch/ so weist sie Petrus auch auff den Propheten Hoseam Cap. II, 23. und lehret sie dadurch/ daß sie durch den Glauben das rechte eigentliche Volk **GOTT**es worden/ und also aller solcher herrlichen Verheissungen sich mit aller Freudigkeit/ nicht weniger als **Israel** nach dem Fleisch zugetrösten und anzunehmen haben. Was thut aber **GOTT** an jenem Orte anders als daß er alle Menschen/ Furcht den Kindern **Israel** aus dem Herzen nehmen/ und ihnen bezeugen will/ daß ihnen niemand schaden könne/ wie gewaltig und mächtig der auch sey/ wann sie nur seine Bundesgenossen nicht dem Namen nach/ sondern in der That und Wahrheit und würcklichen kindlichen Gehorsam verblieben/ wie sie selbst mit Augen gesehen/ wie alle Macht der Egypter an ihnen zu Schanden worden? Darum hält er ihnen nun ihren hohen Adel für/ daß sie ein Priesterlich Königreich und ein heilig Volk seyn. Und hat es auch in der That bewiesen/ daß ob gleich sein Volk das kleinste unter andern Völkern gewesen/ ihm doch niemand widerstehen könne/ so lange sie nur in seinen Weaen geblieben. Ja er hat es in vielen Exempeln gezeiget/ daß auch einem einigen Menschen/ der dieser seiner Verheissung getrauet/ die ganze Welt nicht

Menschen
Furcht nimt
GOTT den
Kindern **Is-**
rael weg

nicht schaden können. Denn wer GOTT vertrauet / der vereinigt sich in solchem Glauben der gestalt mit der Krafft des lebendigen GOTTES und des Schöpfers Himmels und der Erden / daß er dadurch weit stärker ist / als die ganze Welt / sie sey sichtbar oder unsichtbar.

Diese theure Verheissung GOTTES aber von dem Königlichem Priesterthum ist durch den Tod und in dem Blute des Sohnes GOTTES bestätigt und versiegelt. Denn also bezeuget dieses der Geist GOTTES Offenb. Joh. I, 5. 6. JESUS Christus / der treue Zeuge / und Erstgebohrner von den Todten / und ein Fürst der Könige auff Erden / hat uns geliebet / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht für GOTT und seinem Vater / demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen! Wer giebt ihm aber die Ehre / ohne wer sein Königlich Priesterthum in der That behauptet / indem / daß er alle Menschen-Furcht hinweg wirffet / und einen recht guten Kampf *πολέμῳ*, (nach den Gesetzen des Kampffes) kämpffet / (damit er / wann er) seinen Lauff / wie sich gebühret / vollendet / und Glauben gehalten / empfahe die Crone der Gerechtigkeit von der Hand des HERRN 2. Timoth. II, 5. Cap. IV, 2. Tim. II, 5. v. 7. 8? Saget nicht Paulus diese Königl. Crone auch denen *Man muß*jenigen ab / welche zwar kämpffen (und also gleichwol scheinen ei- *recht kämpff-* *fen.* niger massen die Menschen-Furcht zu überwinden) aber nicht recht kämpffen? Darumb willes recht durch gebrochen seyn / daß man GOTT gebe / was GOTTES ist / und dem Kaysen / was des Kaysers ist. Das halbirte Wesen ist GOTT nicht angenehm; Und ob gleich GOTT darinnen den Menschen mit Gedult trägt / so muß doch niemand die Gedult GOTTES zur Decke seiner Faulheit / Trägheit und Kleingläubigkeit mißbrauchen / sondern eben dadurch sich desto mehr aufwecken lassen in eine wahre Glaubens-Freudigkeit hindurch zudringen / welche GOTT ohne Par-

theiligkeit gerne einem jeden geben will. Denn warumb hätte er sonst so grosse und theure Verheissungen den Menschen gegeben/ wenn dieses nicht seines Herzens Wunsch und Verlangen wäre/ daß die Menschen/ welche dieselbe hören und lesen/ dadurch der göttlichen Natur solten theilhaftig werden/ welche gewiß kein Theil hat mit der Menschen Furcht?

Menschen:
Furcht ist ei-
ne erschreckli-
che Sache.

D/ wie wird man an jenem Tage erkennen/ was die Menschen Furcht für eine schreckliche Sache sey/ wenn man alsdann sehen wird/ was man für eine herrliche Crone/ und was für ein himmlisches Königreich und unaussprechliche Glorie dadurch verscherhet hat!

Betrachtung
des grossen
Gottes kan
uns von der
Menschen
Furcht bes-
freyen

So ermuntre sich dann ein jeglicher/ der in der heiligen Taufe entsaget hat dem Teuffel und allen seinen Wercken und allem seinem Wesen/ und hat sich dem grossen GOTT Zebaoth/ dem HERRN der Heerschaaren/ zum Dienst ergeben und aufgeopfert/ daß er bedencke/ was für einer heiligen und hohen Majestät/ was für einem grossen Monarchen (der in der That der einige ist) er seinen Leib und Seele anvertrauet/ damit er der thörichten und unsinnigen Menschen Furcht los werde/ und sich nicht fürchte für denen/ die den Leib tödten/ und die Seele nicht mögen tödten; sich aber vielmehr fürchte für dem/ der Leib und Seel verderben mag in die Hölle. Matth. X, 28. Er bedencke/ wie er nicht allein unter einem solchen Könige sicher sey/ denn wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/ der spricht zu dem HERRN/ meine Zuversicht und meine Burg/ mein GOTT/ auff den ich hoffe/ Psalm. XCI, 1. 2. Sondern er betrachte auch/ daß er ja nicht in eigener Krafft in diesem Streit zu kämpffen hat/ sondern daß ihm der Fürst über das Heer des HERRN Jos. V, 14. sein Schwert in die Hand giebet. mit seiner Krafft ihn ausrüstet/ und ihm zurufft nicht weniger als dem Josua Cap. I, 5. 6. 7. 8. ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen (Hebr. XIII, 5.) sey getrost und unverzagt; sey nur getrost und sehr freudig; Weiche nicht von meinem Wort/

Wort / weder zur rechten noch zur linken / auff daß du weißlich handeln mögest in allem / das du thun solt. Denn es wird dir gelingen in allem / das du thust (so du bey meinem Worte bleibest) und wirst weißlich handeln können; siehe ich habe dir geboten/ daß du getrost und sehr freudig sehest/laß dir nicht grauen und entseze dich nicht / denn der HErr dein Gott ist mit dir in allem / das du thun wirst. So weit Josua als ein Fürbild Christi das gelobte Land einnehme/und die Kinder Israel hinein führen solte/ gehen ihn diese Worte allein an; Aber so weit wir alle die Welt überwinden sollen/im Glauben/und das rechte Canaan erstreiten / gehen diese Worte einen jeglichen an / und darff ein jeder sicher glauben / daß sie eben so wol zu ihm als zu dem Josua geredet sind. Weswegen sie auch Paulus in der Epist. Hebr. XIII, 5. als eine allgemeine Verheißung anzeucht. Es bedencke endlich ein jeder / daß es der einige Weg sey / sein Königlich Priesterthum zu behaupten/daß man in dieser Sacra militia oder in diesem heiligen Kriege des HErrn Zebaoth ritterlich ringe / durch Todt und Leben zu ihm dringe; So wird man leicht vergessen/was dahinten ist/und sich strecken zu dem/ das davornen ist / und nachjagen dem fürgesteckten Ziel/ nach dem Kleinod / welches fürhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu / Phil. III, 13. 14.

17.

In Summa die ganze heilige Schrift vom Anfang bis zum Ende/ ja Himmel und Erden und alle Creatur Gottes mag uns zum Mittel dienen / die Menschen-Furcht zu vertreiben / so es nur alles möchte mit einem gläubigen Herzen angesehen und betrachtet werden. Nimmt doch Christus die Sperlinge auff dem Dache/und bestraffet damit die nârrische Menschen-Furcht/ wenn er spricht Matth. X, 29. Kaufft man nicht zween Sperlinge umb einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erden/ohne eurem Vater; er weist uns auff die Haare unsers Hauptes / (was ist geringers?) und spricht:

Pp 3

Nun

Alle Creatur
Gottes kan
an uns die
Menschen-
Furcht be-
straffen.